

## Die Sicht des Raiffeisen Chefökonomen

# Inszenierter Generationenkonflikt



In der Schweiz ist Wohnraum bekanntlich knapp. Mietwohnungen sind vielerorts rar, Wohneigentum für die breite Bevölkerung kaum mehr erschwinglich. Vor diesem Hintergrund wäre eine sachliche, faktenbasierte Diskussion notwendig – über Anreize für effizientere Wohnraumnutzung, über den Bau neuer Wohnungen, über nachhaltige Stadtplanung und zielgerichtete politische Rahmenbedingungen. Stattdessen setzen gewisse Medien auf ein anderes Rezept: Sie provozieren gezielt Neid und Missgunst zwischen Jung und Alt, indem sie den Wohnungsmangel als angeblichen Generationenkonflikt inszenieren.

### Jüngstes Beispiel

Vergangene Woche haben wir unsere Immobilienstudie vom dritten Quartal veröffentlicht, in der wir die These einer bevorstehenden, demografisch bedingten Verkaufswelle beim Wohneigentum entkräfftet haben. Wir konnten belegen, dass die überwiegende Mehrheit der Wohneigentümer aufgrund äusserst hoher Zufriedenheit bis ans Lebensende in ihrem Eigenheim bleibt und eben nicht verkauft. Die jüngere Generation war nicht Gegenstand unserer Analyse. Einige Medien konnten es aber nicht lassen, aus dem nachvollziehbaren Verhalten der Senioren einen moralischen Vorwurf zu konstruieren: Die ältere Generation beanspruche zu viel Wohnraum, die jüngere gehe leer aus. Solche Vereinfachungen sind nicht nur unredlich, sondern auch gesellschaftlich gefährlich.

### Verantwortung der Medien

Medien sind in einer demokratischen Gesellschaft weit mehr als blosse Informationslieferanten. Sie gelten als «vierte Gewalt» – neben Legislative, Exekutive und Judikative – und tragen die Verantwortung, faktenbasiert, einordnend und aufklärend zu berichten. Sie sollen Missstände benennen, Macht kritisch hinterfragen und Debatten anregen, ohne Ressentiments zu befeuern. Wenn aber Titelbilder mit Schlagzeilen wie «Senioren zerstören Wohnräume der Jungen» oder «Junge Familien gehen leer aus» versehen werden, verraten Medien diesen Auftrag. Statt das Problem in seiner ganzen Komplexität darzustellen, wird es auf einen künstlichen Gegensatz reduziert.

### Warum setzen Medien auf solche Spaltungen?

Die Gründe liegen auf der Hand: Aufmerksamkeit ist heute die härteste Währung. In einer digitalen Medienwelt, in der Klickzahlen über Werbeeinnahmen und damit über das wirtschaftliche Überleben vieler Verlagshäuser entscheiden, wird

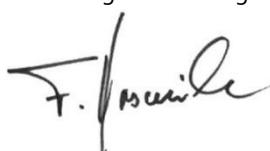
zugesetzte Emotionalisierung zum Geschäftsmodell. Konflikte verkaufen sich besser als differenzierte Analysen. Wer Wut schürt, erzeugt Kommentare, Reichweite und Diskussionen – oft unabhängig von der inhaltlichen Substanz. Dazu kommt ein Mechanismus, den die Sozialpsychologie seit Langem kennt: Menschen reagieren stärker auf negative als auf positive Nachrichten. «Empörung klickt» – manche Redaktionen haben sich dieser zynischen Logik verschrieben. Doch was kurzfristig Quoten sichert, zerstört langfristig das Vertrauen in die Medien als Institution und schwächt den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

### Gesellschaftliche Spaltung als Sackgasse

Indem Medien Generationen gegeneinander ausspielen, verschleieren sie die eigentlichen Ursachen. Statt älteren Menschen die Schuld am Wohnungsmangel zuzuschreiben, wäre es Aufgabe der Medien, politische Lösungsansätze aufzuzeigen. Etwa die Beseitigung von Fehlanreizen, die Eindämmung von Einsprachen, einfachere Bewilligungsverfahren, steuerliche Anreize für Umzüge oder den Abbau regulatorischer Hürden beim Wohnungsbau. Mit anderen Worten wird das Problem nur personalisiert, aber nicht gelöst. Die Folge ist ein vergiftetes gesellschaftliches Klima, in dem sich Bevölkerungsgruppen misstrauisch gegenüberstehen – während die strukturellen Probleme unangetastet bleiben.

### Lösungen gefragt – nicht Sündenbölke

Wer gesellschaftliche Missstände wie die Wohnungsnot missbraucht, um Ressentiments zu schüren, handelt verantwortungslos. Medien, die sich auf das billige Geschäft der Neidprovokation einlassen, verfehlten ihren Auftrag als vierte Instanz der Demokratie. Sie säen Zwietracht, statt Orientierung zu geben. Die Schweiz braucht einen konstruktiven Dialog – nicht spaltende Schlagzeilen. Denn eine Gesellschaft, die sich im künstlich heraufbeschworenen Generationenkonflikt zerreibt, verliert die Kraft, gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Und Lösungen, nicht Sündenbölke, sind das, was wir im Wohnungsmarkt dringend brauchen.



Fredy Hasenmaile  
Chefökonom  
Raiffeisen Schweiz

## **Herausgeber**

Raiffeisen Schweiz  
Economic Research  
The Circle 66  
8058 Zürich-Flughafen  
[economic-research@raiffeisen.ch](mailto:economic-research@raiffeisen.ch)

## **Internet**

[raiffeisen.ch/wohnen](http://raiffeisen.ch/wohnen)  
[raiffeisen.ch/anlegen](http://raiffeisen.ch/anlegen)

## **Publikationen**

Erfahren Sie in unseren Publikationen unsere aktuelle Sicht auf die Finanzmärkte  
[raiffeisen.ch/maerkte-meinungen](http://raiffeisen.ch/maerkte-meinungen)

## **Beratung**

Kontaktieren Sie Ihren Anlageberater oder Ihre lokale Raiffeisenbank  
[raiffeisen.ch/web/ihre+bank+vor+ort](http://raiffeisen.ch/web/ihre+bank+vor+ort)

## **Rechtliche Hinweise**

Dieses Dokument dient ausschliesslich allgemeinen Werbe- sowie Informationszwecken und ist nicht auf die individuelle Situation des Empfängers abgestimmt. Der Empfänger bleibt selbst für entsprechende Abklärungen, Prüfungen und den Bezug von Spezialisten (z. B. Steuer-, Versicherungs- oder Rechtsberater) verantwortlich. Erwähnte Beispiele, Ausführungen und Hinweise sind allgemeiner Natur, welche im Einzelfall abweichen können. Aufgrund von Rundungen können sich sodann Abweichungen von den effektiven Werten ergeben.

Dieses Dokument stellt weder eine Anlageberatung resp. persönliche Empfehlung noch ein Angebot, eine Aufforderung oder Empfehlung zum Erwerb oder zur Veräußerung von Finanzinstrumenten dar. Das Dokument stellt insbesondere keinen Prospekt und kein Basisinformationsblatt gemäss Art. 35 ff. bzw. Art. 58 ff. FIDLEG dar. Die allein massgeblichen vollständigen Bedingungen sowie die ausführlichen Risikohinweise zu den erwähnten Finanzinstrumenten sind in den jeweiligen rechtsverbindlichen Verkaufsdokumenten (z. B. [Basis-]Prospekt, Fondsvertrag, Basisinformationsblatt (BIB) oder Jahres- und Halbjahresberichte) enthalten. Diese Unterlagen können kostenlos bei Raiffeisen Schweiz Genossenschaft, Raiffeisenplatz, 9001 St.Gallen oder unter [raiffeisen.ch](http://raiffeisen.ch) bezogen werden. Finanzinstrumente sollten nur nach einer persönlichen Beratung und dem Studium der rechtsverbindlichen Verkaufsdokumente sowie der Broschüre «[Risiken im Handel mit Finanzinstrumenten](#)» der Schweizerischen Bankiervereinigung (SBVg) erworben werden. Entscheide, die aufgrund dieses Dokuments getroffen werden, erfolgen im alleinigen Risiko des Empfängers. Aufgrund gesetzlicher Beschränkungen in einzelnen Staaten richten sich diese Informationen nicht an Personen mit Nationalität, Sitz oder Wohnsitz eines Staates, in welchem die Zulassung von den in diesem Dokument erwähnten Finanzinstrumenten oder Finanzdienstleistungen beschränkt ist. Bei den aufgeführten Performancedaten handelt es sich um historische Daten, aufgrund derer nicht auf die laufende oder zukünftige Entwicklung geschlossen werden kann.

Das vorliegende Dokument enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese widerspiegeln Einschätzungen, Annahmen und Erwartungen von Raiffeisen Schweiz zum Zeitpunkt der Erstellung. Aufgrund von Risiken, Unsicherheiten und anderen Faktoren können die künftigen Ergebnisse von den zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Entsprechend stellen diese Aussagen keine Garantie für künftige Leistungen und Entwicklungen dar. Zu den Risiken und Unsicherheiten zählen unter anderem die im [Geschäftsbericht der Raiffeisen Gruppe](#) beschriebenen Risiken und Unsicherheiten.

Raiffeisen Schweiz sowie die Raiffeisenbanken unternehmen alle zumutbaren Schritte, um die Zuverlässigkeit der präsentierten Daten und Inhalte zu gewährleisten. Sie übernehmen aber keine Gewähr für Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der in diesem Dokument veröffentlichten Informationen und haften nicht für allfällige Verluste oder Schäden (direkte, indirekte und Folgeschäden), die durch die Verteilung und Verwendung dieses Dokumentes oder dessen Inhalts verursacht werden. Insbesondere haften sie nicht für Verluste infolge der den Finanzmärkten inhärenten Risiken. Die in diesem Dokument geäußerten Meinungen sind diejenigen von Raiffeisen Schweiz zum Zeitpunkt der Erstellung und können sich jederzeit und ohne Mitteilung ändern. Raiffeisen Schweiz ist nicht verpflichtet, dieses Dokument zu aktualisieren. In Bezug auf allfällige, sich ergebende Steuerfolgen wird jegliche Haftung abgelehnt. Das vorliegende Dokument darf ohne schriftliche Genehmigung von Raiffeisen Schweiz weder auszugsweise noch vollständig vervielfältigt und/oder weitergegeben werden.